

Fundamentalistische Brutbildung an österreichischen Schulen

"Bekämpfet die Ungläubigen, die in eurer Nachbarschaft wohnen. Lasst sie eure ganze Strenge fühlen," oder "Zerstört die Bibliotheken, aus denen nur kapitalistische und jüdische Gedanken kommen!"

Sätze wie diese erwarten wir im Pamphlet fundamentalistischer Terrororganisationen wie der Al-Tawhid oder Al Quaida und haben in diesem Zusammenhang nur mehr wenig Überraschungseffekt. Diese Aussagen haben allerdings einen elementareren Hintergrund: Sie sind Unterrichtsstoff für zehnjährige Kinder in Wien. Im islamischen Religionsunterricht in österreichischen Schulen werden Kinder mit diesen gehässigen und aufhetzerischen Parolen indoktriniert.

Der Präsident des Dachverbandes der türkischen Vereine Yavuz Kuscü befürchtet: *"Mittelfristig wird es in Österreich zu einer fundamentalistischen Brutbildung kommen."* Er warnt davor, dass bereits an vielen Schulen in Österreich durch islamische Religionslehrer arabische, anti-amerikanische, anti-türkische und anti-israelische Propaganda betrieben wird. Die bereits in den Schulbüchern verankerte feindliche Einstellung anderen Religionen gegenüber wird durch hetzerische Lehren von Seiten der Ausbilder verstärkt. Bücher namens "Monotheismus - Erste Klasse Mittelschule" oder "Monotheismus, Hadith, Interpretation und Koranlesung" aus Saudi-Arabien zitieren: *"Die wahre Religion ist einzig der Islam. Die anderen Religionen gelten nicht. Im Koran ist zu lesen: 'Wer eine andere Religion als den Islam sucht - nie möge er sie annehmen -, der gehört im zukünftigen Leben gewiss zu den Verlorenen' "*.

Öfters werden Juden und Christen als *"Götzenanbeter"* bezeichnet, die *"die schlechtesten Geschöpfe sind und ins Höllenfeuer"* kämen. So zum Beispiel: *"Der Prophet sagte: 'Wenn einer aus dieser Nation, gleichgültig ob Jude oder Christ, von mir hört und stirbt, ohne vorher an meine Botschaft geglaubt zu haben, ist er ein Bewohner der Hölle.'" Schüler mit einem religiösen Bekenntnis müssen laut Schulverordnung am Religionsunterricht teilnehmen. In Österreich betrifft das etwa 40.000 muslimische Kinder. Meist wird der islamische Unterricht parallel zum Katholischen abgehalten, laut Kuscü allerdings von unqualifizierten und schlecht ausgebildeten Lehrern. Außerdem sagt er: "Wir haben immer wieder Beschwerden von Eltern, der Koran wird von diesen Lehrern zu sehr fundamentalistisch interpretiert. Sie versuchen die eigene Meinung auf die Kinder zu übertragen."*

Der Elternverein vom Dachverband der türkische Vereine hat bereits darauf reagiert: Er bietet eigene Koran-Kurse an, sodass die Kinder nicht mehr in den herkömmlichen Unterricht geschickt werden müssen. Aus dem Wiener Stadtschulrat ist in diesem Fall keine große Hilfe zu erwarten. So meldet die oberste Wiener Schulbehörde, dass jede Religionsgemeinschaft selbst dafür zuständig sei, den Religionsunterricht zu kontrollieren. Es wird weiters darauf hingewiesen, dass die Lybische und Saudi-Arabische Schule Privatschulen mit ausländischem Lehrplan sind und somit der (Re-)Aktionsradius noch weiter eingeschränkt ist.

Der Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGIÖ) Anas Shakfeh hat allerdings eine andere Sicht der Dinge: Er spricht von einer *"pauschalen Verleumdung"*, da alle 350 islamischen Religionslehrer an eigenen islamischen religionspädagogischen Akademien *"bestens ausgebildet"* werden.

Shakfeh sieht den Hintergrund für die Anschuldigungen vor allem im Bestreben des Dachverbandes türkischer Vereine, die Macht in der IGGIÖ zu übernehmen. Kuscü dementiert das, gibt aber zu bedenken, dass die 220.000 türkischen Bürger in Österreich kein Mitspracherecht in der Glaubensgemeinschaft haben.

Anas Shakfeh ist offiziell der einzige Fachinspektor für jene 2.700 Schulen, in denen islamischer Unterricht abgehalten wird. Auch wenn er zugibt, sich nicht um alle kümmern zu können, belegt für ihn die Tatsache, dass erst einmal ein Lehrer wegen Aussagen (*"Muslime kommen ins Paradies, andere nicht"*) im Unterricht gekündigt werden musste, die Unsinnigkeit dieser Vorwürfe.

Fakt ist vielmehr, dass im Frühjahr 2002 der Koordinator in der IGGIÖ für den österreichweiten islamischen Religionsunterricht, Mohammed A., an der oben erwähnten und von Shakfeh gelobten religionspädagogischen Akademie gelehrt hat, bis er dort mit extremistischen Flugblättern gesehen wurde, und ihn der Akademiedirektor Hassan Mussa nicht länger zum Unterricht einteilte. Für die Auswahl islamischer Pädagogen an österreichischen Schulen blieb er allerdings weiter verantwortlich. Mohammed A. genießt in der IGGIÖ das vollste Vertrauen des Präsidenten Anas Shakfeh. Viel bedenklicher ist allerdings, dass Mohammed A. gleichzeitig ein führender Kopf der extremistischen Bewegung "Hisb-ut Tahrir" (bekannt als Befreiungspartei) war, welche 1953 in Jordanien gegründet

wurde und geheime Stützpunkte in vielen islamischen Staaten hat. Die Bewegung fordert die Wiedererrichtung des Kalifats. Damit verfolgten sie ähnliche Ziele wie der selbst ernannte Kalif von Köln, Metin Kaplan.

Zurück zu den Büchern: Die vom libyschen Volksbüro finanzierte "Arabische Schule Wien" in Ottakring verteilt Bücher mit besonders bedenklichem Inhalt an die Schüler. So ist in einem libyschen Lehrbuch folgende Rede von Muammar Ghaddafi abgedruckt: *"Der wahre Sozialismus entspringt aus dem Koran. Wir sind keine Kommunisten und keine Kapitalisten, daher nieder mit dem verfaulten kapitalistischen und mit dem irreführenden kommunistischen Gedankengut. (...) Zerstört die Bibliotheken, aus denen nur Dunkelheit, Schmutz des importierten Gedankenguts, kapitalistisches rückschrittliches Gedankengut, jüdische und kommunistische Gedanken kommen. (...) Du großes Volk, verbrenne und zerstöre alle Schulbücher, die die Wahrheit nicht ausdrücken und deren unwichtige Inhalte unsere Köpfe füllen."*

Die Frage, ob der mittlerweile prowestlich orientierte Ghaddafi noch zu seinen Aussagen noch steht ist obsolet, denn die Bücher sind unter den Kids verteilt und werden als "Schulbildung" legitimiert.

Kuscu: *"Jeglicher Terrorismus nimmt seine Wurzel in der Schulbildung. Will man Terror verhindern, muss man Kinder in der Schule richtig ausbilden. Denn im Koran findet sich nirgends ein Mordauftrag."*

(Unter der Rubrik „Forum gegen Antisemitismus“, erschienen in „Die Gemeinde“, Offizielles Organ der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, Nr. 568 vom November 2004, S. 48)